

Mehr Insolvenzen in Westeuropa – Handel und Bau besonders betroffen

Die Insolvenzzahlen in Westeuropa erreichen den höchsten Wert seit 2016. Doch in einigen Ländern sinkt die Zahl der Pleiten auch

CHRISTIAN ROTHENBERG (DPA)

NEUSS. Immer mehr Unternehmen in Westeuropa geraten in finanzielle Schwierigkeiten. 169.496 meldeten im Jahr 2023 Insolvenz an und damit knapp 21 Prozent mehr als im Vorjahr, wie die Wirtschaftsauskunftei Creditreform am Dienstag in Neuss mitteilte. Die Zahlen übertrafen damit erstmals wieder das Niveau vor der Corona-Pandemie und lagen so hoch wie zuletzt 2016. «Das Insolvenzgeschehen im vergangenen Jahr stand im Zeichen der Rezession. Inflation, Zinsen, Energiekosten und auch die Nachwehen von Corona haben viele Unternehmen massiv belastet. Jetzt sehen wir die Auswirkungen auch deutlich in den Zahlen», sagte der Leiter der Creditreform-Wirtschaftsforschung, Patrik-Ludwig Hantzsch.

Besonders stark war der Anstieg in den Wirtschaftszweigen



Bau von Wohnungen in Boadilla del Monte (Madrid). ANTONIO LÓPEZ DÍAZ

Handel (+24,8 Prozent) und Bau (+21,7 Prozent). Mit mehr als 68.000 Insolvenzen im Dienstleistungsgewerbe und gut 52.000 im Handel sei das Insolvenzgeschehen in Europa vorrangig von diesen beiden Wirtschaftssektoren geprägt, heißt es in der Studie. Vor allem die Konsumzurückhaltung infolge von gestiegenen Preisen und hohen Zinsen habe sich für die Unternehmen als Belastung erwiesen. In Deutschland stieg die Zahl der Insolvenzen um mehr als 20 Prozent. Außerordentlich groß war

der Anstieg in den Niederlanden (plus 54,9 Prozent) und in Frankreich (plus 35,6 Prozent). Rückgänge gab es nur in Dänemark, Luxemburg, Spanien und Portugal.

Für 2024 prognostizierte Creditreform-Experte Hantzsch eine weitere Zunahme der Insolvenzen. Einen Ausblick auf die Entwicklung der kommenden Jahre liefert die Finanzkrise 2009. «Trotz wirtschaftlicher Erholung blieben die Zahlen damals für lange Zeit auf einem hohen Niveau.

EU-Kommission reagiert zurückhaltend auf höhere US-Zölle gegen China

Die USA werfen China vor, die globalen Märkte mit künstlich verbilligten Produkten zu fluten – EU hat Untersuchungen in die Wege geleitet

MAREK MAJEWSKY (DPA)

BRÜSSEL. Die EU-Kommission hat zurückhaltend auf neue US-Sonderzölle gegen Elektroautos aus China reagiert. Die Behörde nehme die Entscheidung der Amerikaner zur Kenntnis und prüfe, welche Auswirkungen diese auf die EU haben könnten, sagte ein Sprecher der Kommission am Dienstag in Brüssel. Details dazu, wie die Kommission den Schritt der Amerikaner bewertet, nannte der Sprecher zunächst nicht.

US-Präsident Joe Biden versperrt Elektroautos aus China den Weg in die USA mit Sonderzöllen von 100 Prozent, wie die US-Regierung am Dienstag ankündigte. Zudem verhängen die US-Amerikaner neue oder stark erhöhte Zölle unter anderem

für Solarzellen, Halbleiter, Hafenkräne und Medizinartikel wie Kanülen und Schutzmasken. China flute die globalen Märkte mit künstlich verbilligten Exporten, hieß es vonseiten der US-Regierung. Die Maßnahmen seien zugleich auf einige strategisch wichtige Bereiche beschränkt.

Die EU untersucht derzeit selbst, inwiefern China den Markt für E-Autos verzerrt. Auch dazu nannte ein Sprecher am Dienstag keine neuen Details. Eine Entscheidung, ob die EU etwa Strafzölle erhebt, steht derzeit noch aus. Anfang vergangener Woche zeigte sich EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen nach einem Dreiertreffen mit Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping und Frankreichs Präsident Emmanuel Macron in Paris entschlossen. «Wir werden unsere Firmen verteidigen, wir werden unsere Wirtschaft verteidigen, wir werden nie zögern das zu tun, wenn das nötig ist», sagte die deutsche Spitzenpolitikerin.

NOWINTA SPANIEN. Der Geschäftsführer Tobias Heyden kommentiert in dieser Zeitung die Entwicklung der Finanzmärkte und wirtschaftspolitische Fragestellungen

Sell in May and go away?

MARBELLA

Ein Börsenjahr ist zweigeteilt: Von Oktober bis zum Frühjahr laufen die Börsen im Durchschnitt besser als von Mai bis September. Das belegt die Statistik. Daraus ergibt sich eine der meistzitierten Börsenweisheiten: «Sell in May and Go away» – verkaufe deine Aktien im Mai und kehre der Börse erst einmal den Rücken. Doch keine Regel ohne Ausnahme. Im laufenden Jahr ist der Monat Mai hervorragend angelaufen, im Jahr 2023 hätte man im Sommer verkaufen sollen und im Jahr 2022 beispielsweise machte diese Börsenweisheit durchaus Sinn, denn die Aktien sind zwischen Mai und September abgebröckelt.

Weil unseres Erachtens der Versuch, ein perfektes Timing zu erreichen, praktisch unmöglich ist und auch spekulativ sein kann, hat die nowinta einen anderen Ansatz. Wir bevorzugen es, investiert zu sein und bei Einbrüchen antizyklisch die Aktienquote zu erhöhen, um so von den tieferen Einstandspreisen zu profitieren.

Market Timing ist gemäß diverser Studien beinahe unmöglich

und oft geht der Trend weiter, wenn das Momentum an den Börsen stimmt. Außerdem ist da ein weiteres Problem: Meistens wird nach einem Ausstieg der richtige Zeitpunkt für den Wiedereinstieg verpasst. Das hat dann eine erhebliche Verminderung der Gesamtrendite zur Folge.

Aktuelle Entwicklungen

Hoffnungen auf Zinssenkungen in den USA haben diese Woche den Deutschen Aktienindex mit einem Plus von 4,28 Prozent weiter beflügelt. Am Freitag, den 10.05.2024 wurde mit 18.836 Punkten ein neuer Rekordwert erreicht. Grund dafür sind die schwächeren Arbeitsmarktdaten aus den USA, die jetzt eine Zinssenkung im Monat September sehr wahrscheinlich machen. Mit anderen Worten: Die wöchentlichen US-Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe haben ein Neun-Monats-Hoch erreicht und das bewegt den Markt ungemein, denn wie schon oft an dieser Stelle geschrieben, haben politische Börsen kurze Beine und die Finanzmärkte konzentrieren

sich sehr schnell auf die wichtigste Frage, ob und wie schnell die Zinsen reduziert werden.

Niedrigere Finanzierungskosten für Unternehmen und Private sind der herausragende Faktor für die positive Entwicklung an den Börsen, da den Unternehmen dann mehr Spielraum für Investitionen zur Verfügung stünden, was sich später positiv auf die Gewinne und Dividenden positiv auswirken sollte.

Darüber hinaus gibt es konjunkturelle Hoffnungsschimmer aus Deutschland, der Eurozone und China. Speziell China hat aufgrund der sehr niedrigen Bewertungen vieler führender Unternehmen in den Bereichen Technologie, Elektroautos, Solarenergie, Smartphones ein erhebliches Erholungspotential. Politisch ist es auch gewollt, dass sich die Finanzmärkte in Zukunft stabil entwickeln.

nowinta Anlagestrategie

Die nowinta Anlagestrategie zeichnet sich sowohl auf der Aktien- als auch Anleihen Seite durch eine globale Diversifizierung in zirka 2.500

Unternehmen aus. Dabei sind Asien, die USA und Europa annähernd mit je einem Drittel gewichtet. Diese globale Ausrichtung und Diversifizierung führt dazu, dass bei Korrekturen im Vergleich zu Einzeltiteln oder Branchenindizes Verluste abgefedert werden. Gleichzeitig ist das Renditepotential jedoch intakt, dank Investitionen in die größten Unternehmensregionen. Hinzu kommt, dass wir bei Einbrüchen von minus 7 Prozent beim MSCI World Index (EUR) die Aktienquote antizyklisch erhöhen, um so von tieferen Einstandspreisen zu profitieren. Damit schaffen wir

es mit der nowinta Anlagestrategie langfristig auch in schwierigen Phasen stabile Renditen zu erwirtschaften. Durch unsere flexiblen Anlagelösungen und dem aktiven Risikomanagement kann der Kunde zwischen diversen Strategien (wenig Risiko bis dynamisch) auswählen und bekommt stets eine maßgeschneiderte Lösung. Die durchschnittliche Rendite einer ausgewogenen Strategie betrug in den letzten 10 Jahren rund 6 bis 8 Prozent netto. Obwohl sich die Attraktivität von Anleihen und auch Festgeldkonten verbessert hat, sollten unseres Erachtens bei einem langfristigen Anlagehorizont Aktien immer noch ein wichtiger Bestandteil der Vermögenszusammensetzung sein, um den langfristigen Kaufkraftverlust sicherzustellen.

Gerne stehe ich Ihnen für Gespräche oder Anregungen wie gewohnt in unserer Repräsentanz in Marbella zur Verfügung. Aktuelle Informationen zu unserem Unternehmen und den Entwicklungen an den Märkten finden Sie in unserem News-Blog auf der Webseite nowinta.es und auf unserer Facebook-Seite 'nowinta Spanien'.

NOWINTA INVESTMENT GROUP

Urb. Guadalmina Alta
Calle 19b, Edf. Banús,
Portal II bajo, 29670 Marbella
Tel: +34 951 965 333
E-Mail: t.heyden@nowinta.es
Web: www.nowinta.es
Facebook: Nowinta Spanien

